

lehrer diesen erteilt. Dadurch kann er seine Klasse auch in anderen Situationen wahrnehmen und manches in seinem Unterricht aufklingen lassen, oder er kann sich um einzelne Kinder kümmern. Vor allem ist der Übergang von einem Unterricht in den nächsten nicht Leerlauf, sondern kann gestaltet werden. Ein positiver Arbeitsstil

nicht jede Klasse denselben Ablauf erhalten konnte. Als Beispiel dafür, welche Lösungen möglich waren, seien die Pläne von zwei Klassen aufgeführt, die in dieser Form selbstverständlich nur Organisationsplan für die Lehrer sind.

Wegen des Religionsunterrichtes, der bei uns in der 2. Klasse einsetzt, wurde an zwei

| 1. Klasse | | | | | |
|-----------|--|-----------------------------------|-------------|------------|----------|
| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
| 8.00 | Beginn, Spiel, Sinnesschulung | | | | |
| 8.30 | Fremdsprachen in Epochen | | | | |
| 9.00 | Hand./Spiel | Musik | Spiel/Hand. | Eurythmie | Musik |
| 9.45 | Frühstück und Freispiel | | | | |
| 10.30 | Epochen (Schreiben, Rechnen, Formenzeichnen usw.) | | | | |
| 11.30 | Märchen und Abschluß | | | | |
| 12.00 | Ende | | | | |
| 2. Klasse | | | | | |
| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
| 8.00 | Eurythmie | Sinnesschulung, Spiel, prakt. Tun | | | |
| 8.45 | Frühstück | | | | |
| 9.15 | Epochen (Schreiben, Lesen, Rechnen, Formenzeichnen usw.) | | | | |
| 10.00 | Handarbeit | Religion | Handarbeit | Malen | Religion |
| 10.45 | Freispiel | | | | |
| 11.00 | Fremdsprachen in Epochen | | | | |
| 11.30 | Abschluß | Musik | Abschluß | Abschluß | Musik |
| 12.00 | Ende | Abschluß | Ende | Ende | Abschluß |
| 12.30 | | Ende | | | Ende |

prägt sich ein. Pausen im alten Sinn sollen entfallen, ebenso die Einteilung durch den 45-Minuten-Takt.

Die praktische Umsetzung

1. Zeitplan

Bei der praktischen Umsetzung waren natürlich Kompromisse nötig. So zeigte sich, daß wir in der Einteilung des Vormittags wegen der Fachlehrer an den Stundenplan der übrigen Schule gebunden waren und

Tagen der Abschluß durch den Klassenlehrer hinausgeschoben, wobei der Klassenlehrer den davor liegenden Musikunterricht selber erteilt.

2. Mobiles Klassenzimmer

Um auch im Klassenzimmer viel Bewegung und Aktivität möglich zu machen, wurden Tische und Stühle durch Sitzbänke (für je zwei Kinder) und Kissen (bei einer Klasse Felle) ersetzt. Hier gibt es seit längerem Erfahrungen an verschiedenen Schulen. Beim

Material für die dicken, festen Kissen war zu berücksichtigen, daß manche Kinder heute unter Allergien leiden. Deswegen wurde eine Füllung aus Weichholzgranulat in einem festen Inlett und robustem Bezug gewählt. Wenn die Kinder schreiben oder malen, knien sie hinter der Bank auf den Kissen. Die Bänke lassen sich schnell zu einem Kreis oder zum Frühstückstisch zusammenschieben. Auf den umgekehrten Bänken kann man balancieren, die zusammengeschobenen Bänke bilden einen Tunnel zum Durchkriechen usw. Hier besteht noch weitere Entwicklungsarbeit.²

3. Deputatsfragen

Bei der Umsetzung des Konzeptes sind auch Deputatsfragen zu klären. Wenn der Klassenlehrer täglich von 8 bis 12 in seiner Klasse ist, bleibt ihm danach kaum Zeit für anderen Unterricht. Außerdem ist er ja 20 Zeitstunden in der Woche in der Klasse. Auf 45-Minuten-Einheiten umgerechnet, sind das etwa 26 Stunden. Das wäre ein volles Deputat. Da nicht alle Stunden für ihn Unterricht bedeuten, sind sie auch nicht alle gleich zu bewerten. Bei uns wird z.Zt. das Deputat des Klassenlehrers mit 23 Stunden berechnet, gleichgültig wieviel Fachunterricht er in seiner Klasse selbst erteilt. Das bedeutet ein Mehr an Lehrerwochenstunden pro Klasse von 4-6 Stunden.

Erfahrungen

Die Erfahrungen dieses Schuljahres sind so positiv, daß wir beschlossen haben, an dem Konzept festzuhalten und es weiter auszugestalten. In einem Rückblick, den wir gemeinsam mit Eltern durchgeführt haben,

2 In der Universität Essen, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Prof. Landau, gibt es ein interessantes Projekt zur Mobilität im Klassenraum. Eine Broschüre ist dort erhältlich: Fax 0201-1837224. Lit.: B. Sobczyk, Die Essener Bewegungsbaustelle, in: Zeitschrift »Sportpädagogik« 6/1995

zeigte sich deutlich: Der Klassenlehrer hat wirklich wesentlich mehr Zeit, mit den Kindern das Fehlende zu erüben; die Kinder fühlen Geborgenheit und Sicherheit, weil sie auf die Begleitung des Klassenlehrers vertrauen können; der Klassenlehrer kann alle auftretenden Probleme vor Ablauf des Vormittags aufgreifen und meist lösen, wodurch dem Lehrer viel Zeit an Telefonaten am Nachmittag erspart wird und die Kinder ohne Problem-Belastung die Schule verlassen; die Kinder sind nach dem Schulvormittag nicht so müde wie früher; die Klassenlehrer wurden nicht krank.

In den Pausen wurde schon seit längerem beobachtet, daß die Kinder zunächst ihre Kräfte im Toben frei äußern müssen, ehe sie nach 10 bis 15 Minuten in ein organisiertes Spiel kommen können. Daher wurde versucht, die Freispielzeit auf 30 Minuten auszuweiten. Um das Angebot auch in dieser Zeit vielfältig zu gestalten, wurden zwei Spieletruhen mit Bällen, Seilen, Bändern, Jonglierutensilien, Diabolo usw. ausgestattet, die auch anderen Klassen zum Spielen in den Pausen zur Verfügung stehen und von den 6. Klassen verwaltet werden. Diese Spielmöglichkeiten werden von den Kindern begeistert aufgenommen.

Probleme traten auf, als in einer Klasse kein ganz regelmäßiger Stundenplan entstanden war. Daran wurde deutlich: Der Stundenplan muß über die Woche hin unbedingt regelmäßig sein, und die Zeit, die der Klassenlehrer selber gestaltet, darf nicht zu sehr zerteilt werden; wann sie liegt, zeigte sich bisher als weniger entscheidend. Keine Schwierigkeiten bereitere der Umstand, daß die Klassen zu anderen Zeiten drinnen und draußen sind als die übrigen Klassen.

Der wichtigste Bereich ist die Vorbereitung der Lehrer auf diese andere Art des Unterrichts. Wir haben einiges getan, um die Lehrer mit den neuen Bedingungen vertraut zu machen und sie darauf vorzubereiten, haben Gespräche geführt, haben Schulungen im Bereich des Bewegungsspiels